©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

jeweils den örtlichen Kreis-Fischer-Vereinen und dort fischt vom Säugling bis zur Oma einfach alles. Man hat das Gefühl, die ganze CSSR ist ein Volk von Anglern.

Bei unserer Ankunft in Podzamok, bei der Burg Orova bekamen wir die Erlaubnisscheine zum Preise von 10 Dollar und sozusagen einen Begleiter der separat zu bezahlen und zu bewirten war.

Die „Devisen-Staatsstrecke" ist ungefähr 10 bis 12 Kilometer lang und buchstäblich hinter jedem Stein stand oder saß ein Angler, beileibe keine Ausländer, sondern nur Einheimische, die eine Tante oder einen Onkel am richtigen Platz hatten. Jeder Kommentar ist hier überflüssig. Wasser- und streckenmäßig ist die Orova wahrscheinlich für den Fliegenfischer das Schönste, was er sich vorstellen kann und dieser Wasserlauf nimmt es mit jedem englischen Kreidefluß auf. Doch wo sind die Äschen und alle anderen Salmoniden geblieben, die hier einmal so reichlich das Wasser bevölkerten? Wir, eine Gruppe von sechs Anglern bekamen bei intensivstem Werfen in einundeinhalb Tagen sage und schreibe eine einzige Maß-Äsche. Daß man da am Boden zerstört ist, ist wohl keine Übertreibung. Am Abend machten wir bei den dort anwesenden tschechischen Fischern eine kleine Rundfrage und nur ein einziger Mann konnte uns eine gefangene Äsche vorweisen, die gerade noch das Maß hatte. Spaßhalber zählten wir am nächsten Vormittag die anwesenden Petrijünger und kamen auf die stolze Zahl von 200 Mann, obwohl wir nicht die ganze Revierstrecke abgingen. Die Lust, wieder einmal in der Slowakei zu fischen, war uns gründlich vergangen und wir hätten zu Hause lieber von den für immer vergangenen Zeiten weiterträumen sollen. Bei der langen Heimfahrt zieht man dann so Bilanz über die Erfolge an den heimatlichen Gewässern und kommt zur Überzeugung, Angelreisen lohnen sich immer seltener. Die Wahrscheinlichkeit, zu einem guten oder kapitalen Fang zu kommen, ist zuhause um vieles größer als im Ausland.

(Pressestelle der Britischen Botschaft, Wien)

Großbritannien auf der SPOGA '77

Knotenfreie Fischnetze

Aus einem knotenlosen Material werden die Reusen hergestellt, die sich unter den Exponaten der nordenglischen Firma C. J. Field befinden. Die Netze sind bereits bei Weltmeisterschafts-Angelwettbewerben verwendet worden, und von einem britischen Forschungsteam durchgeführte Tests haben bestätigt, daß die Fische in diesen Netzen – im Vergleich zu konventionellen geknüpften Netzen – nur minimalen Schaden nehmen.

Der Designer ist über die Idee zu dieser Art von Netzen buchstäblich gefallen: Er stolperte über eine Rolle Material, das für die Verwendung in der Textilfärbeindustrie bestimmt war, und sah mit einem Blick, daß es sich ideal zur Herstellung von Fischnetzen eignen würde. Das „Micromesh" wurde zunächst zum Schutz von Barben und Karpfen verarbeitet, die sich in den weitermaschigen Netzen leicht mit den Rückenflossen verfingen und dadurch verletzten.

Die extrem feinen Netze, die in verschiedenen Größen erhältlich sind, werden nicht nur von Freizeit-Fischern benutzt, sondern auch von Universitäts-Forschungszentren und professionellen Fischern. Aus dem Material werden auch Kescher – entweder dreieckig oder rund in mehreren Größen – sowie ein Teleskop-Klapp-Forellennetz hergestellt.

Außerdem umfaßt das Angebot der Firma verschiedenes anderes Angelzubehör, wie Angelrutenhalter, Segeltuch- und Wiegetaschen, Schwimmer u. ä.

(C. J. Field (Polynet) Ltd., Union Road Estate, Union Road, Macclesfield, Cheshire, England)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Großbritannien auf der SPOGA Â'77 - Knotenfreie Fischnetze 19